

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Zusatzgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die eingepaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 143

Langenschwalbach, Mittwoch, 23. Juni 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, mir bis zum 1. d. Mts. zu berichten, in welcher Höhe im Monat Juni außerordentliche Unterstüzungen an Familien von Kriegsteilnehmern gezahlt worden sind.

Fehlbericht ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 21. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden des Kreises.

Ich ersuche, mir am Ende jedes Monats anzuzeigen, wie viel Verpflegungstage für Kurgäste in Betracht kommen, das erste Mal sofort für die Zeit bis 1. Juni.

Langenschwalbach, den 20. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich habe zwar bereits im Kreisblatt Nr. 115 aufgefordert, mir anzugeben, welche Mengen an Weizenmehl in Ihrer Gemeinde bis 15. August fehlen und habe auch in der Hauptsache die Wünsche befriedigt. Ich will aber auch nochmals versuchen, nachträglich angemeldete Weizenmengen zu erhalten.

Langenschwalbach, den 20. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Anordnung.

Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde wird auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Januar und 6. Februar angeordnet, daß bis auf weiteres in Abänderung des § 3 der Anordnung vom 17. April 1915 (Kreisblatt Nr. 138) Fremde, die längere Zeit Aufenthalt nehmen, Anspruch nicht auf $\frac{1}{2}$, sondern auf $\frac{3}{4}$ Brotkarte haben. Es entspricht dies einer Tagesmehlmenge von 150 Gramm.

Langenschwalbach, den 20. Juni 1915.

Der Kreisaußschuß des Untertaunuskreises.

Der Vorsitzende

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Es wird sich empfehlen, eine Ecke der Brotkarten abzuzeichnen und dadurch kenntlich zu machen, daß sie nur für $\frac{3}{4}$ der angegebenen Menge gelten.

An die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden.

Ich weise wiederholt auf die Beseitigung der fremdsprachigen Schilder und Bezeichnungen hin und verlange auch die Beseitigung der Geschäftsankündigungen (Reklame) des feindlichen Auslands.

Langenschwalbach, den 16. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

In Frankfurt a. M. hat sich für Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck ein Ausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge gebildet, dessen Tätigkeit in erster Linie auf Erhaltung des Kriegsbeschädigten in seinem seitherigen Beruf und in seiner Heimat gerichtet ist. Sie umfaßt aber auch Berufs- und Rechtsberatung, Stellenvermittlung und erforderlichenfalls Umbildung aller Kriegsteilnehmer, die infolge Erkrankung, Verwundung oder Verletzung voraussichtlich als dienstuntauglich aus den Lazaretten entlassen werden oder bereits entlassen sind und zwar aller Dienstgrade und aller Berufe.

Eine unserer vornehmsten Pflichten ist es, diesen Kriegsbeschädigten zu helfen, und ich bitte daher die Bevölkerung, nicht nur die Kriegsteilnehmer von dieser Einrichtung in Kenntnis zu setzen, sondern auch mir Mitteilung zu machen, damit ich den Beschädigten — in Verbindung mit diesem Ausschuß — helfen kann.

Langenschwalbach, den 17. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Bekanntmachung betreffend

Herstellungsverbot, Beschlagnahme und Bestands-
erhebung für Militärtuche
(W. 1. 1/5. 15 R. R. V.).

1.

§ 3 Absatz 2 Ziffer 1 e der Verfügung W. 1. 1/5. 15 R. R. V. wird dahin erläutert, daß die darin angegebenen Lieferungsverpflichtungen nur dann als vorliegend gelten und die zur Ausführung dieser Lieferungsverpflichtungen erforderlichen Mengen von Militärtuchen von der Beschlagnahme nur dann ausgenommen sind, wenn durch die ordnungsmäßig ausgefüllten amtlichen Belegscheine der Nachweis erbracht ist, daß die zu liefernden Waren leisterhand zur Erfüllung von Lieferungsverträgen gebraucht werden, die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, mit einer der unter § 3, Absatz 2 Ziffer 1 a—d genannten Stellen abgeschlossen waren.

Die amtlichen Belegscheine, aus deren Vordruck alles Nähere zu ersehen ist, werden den Personen, die unmittelbare Lieferungsverträge mit dem Bekleidungs-Beschaffungsamt oder einem deutschen Kriegs-Bekleidungsamt haben, auf Anfordern vom Wollgewerbekomiteebeamten Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße Nr. 11, übersandt.

2.

Werden Tuche, die mittels des Melbescheins 4 gemeldet sind, vom Besteller oder dem sonst Empfangsberechtigten nicht angenommen, oder wird für sie vom Besteller oder sonst Empfangsberechtigten kein amtlicher Belegschein beigebracht, so hat sie der Lieferer zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe unverzüglich von neuem beim Wollgewerbekomiteebeamten anzumelden, und zwar unter Benützung des Melbescheins 1. Der neue Melbeschein hat einen Hinweis auf die bereits früher mittels Melbescheins 4 erfolgte Anmeldung derselben Tuche zu enthalten.

3.

Die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, einem Spediteur oder Frachtführer übergebenen, aber erst nach dem 15. Mai 1915 in den Besitz des Empfängers gelangten Waren

gelten im Sinne der Verfügung als schon durch die Uebergabe an den Spediteur oder Frachtführer in den Besitz des Empfängers gelangt.

4.
Kurze Längen (Rapons), die nicht zu der Herstellung eines einheitlichen Uniformstückes (Rock, Mantel oder Hose) ausreichen, unterliegen nicht der Bekanntmachung W. 1. 1/5. 15 R. R. V.

5.
Freigabe beschlagnahmter Tuche erfolgt gegebenenfalls durch die Kriegsröhrstoff-Abteilung des Rgl. Preuß. Kriegsministeriums.

6.
Die Regelung der weiteren Herstellung von Militärtüchern für die Zwecke der Militärbehörde erfolgt nur durch das Beschaffungs-Beschaffungsamt, Berlin SW. 11, Altkanischer Platz 4.

7.
Die in § 9 für die Nachlieferung von Prüfungszeugnissen gestellte Frist wird bis zum 30. Juni 1915, die in § 9 gestellte Anmeldefrist wird bis zum 20. Juni 1915 einschl. verlängert. Maßgebend für die Anmeldung bleibt der tatsächliche Zustand am 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr.

8.
Amtliche Melbescheine sind nach dem 30. Juni 1915 nicht mehr in den Postanstalten, sondern nur noch bei dem Wollgewerbemeldeamt erhältlich.

9.
Ein amtl. Handbuch mit allen Bestimmungen über die Beschlagnahme der Militärtücher und die Uebnahme der geeigneten Bestände durch die Militärbehörde ist von dem Wollgewerbemeldeamt zum Preise von 0,50 M. zu beziehen.

Frankfurt (Main), den 10. Juni 1915.

Stellvertretendes Generalkommando.

18. Armeekorps.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 22. Juni. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Kanalar, nordwestlich von Dixmuiden, wurden feindliche Angriffe gegen drei von uns besetzten Gehöfte abgewiesen. In der Champagne östlich von Perthes schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellung vor. Auf den Maasshöhen dauerten die Nahkämpfe unter schwerer Artilleriefire den Tag über an. Heute früh gegen 3 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, säuberten unsere Gräben vom eingedrungenen Feind fast vollständig und machten 130 Gefangene. Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht abgewiesen. Desfilich von Luneville entwickelten sich neue Vorpostenkämpfe.

In den Vogesen haben wir heute Nacht unsere Stellungen planmäßig und ungehindert vom Feinde auf dem östlichen Fichtelberg östlich von Sondernach verlegt. Am Hilsensfirst erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste.

Unsere Flieger bewarfen den Flugplatz Courcelle westlich von Reims mit Bomben.

Feindliche Bombenwürfe auf Brügge und auf Ostende richteten keinen militärischen Schaden an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von Zolkiew wurden die Russen heute Nacht zum Rückzuge aus ihren Stellungen gezwungen.

Die Truppen und das in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische Armeekorps haben seit dem 12. Juni, dem Beginn ihrer letzten Offensive, aus der Gegend von Przemyśl und Jaroslaw 237 Offiziere und 58 000 Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Panzerkreuzer torpediert

Berlin, 21. Juni. (WLB. Amtlich.) Am 20. Juni griff eines unserer Unterseeboote etwa 100 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen englischen Panzerkreuzer, anscheinend von der Minotaur-Klasse, an. Der Torpedo traf, seine Wirkung konnte von dem Unterseeboote doch nicht mehr beobachtet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralschiffes
gez. Behndt.

* Berlin, 21. Juni. (Amtl.) Der Kaiser nahm dem Bestirben-Korps dem Kampf um die Grodeklinie bei Lemberg bei.

* Berlin, 21. Juni. Ueber den letzten Widerstand der Russen vor Lemberg wird dem „S. T.“ unter dem 20. Juni aus dem R. und R. Kriegspressequartier gemeldet: Die russische Armee ist, von ihrem über die Grenze getretenen rechten Flügel losgetrennt, in ihre Stellung vor Lemberg gedrängt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie hier noch verfügbaren Verstärkungen zur Verteidigung dieser, seit langer Zeit besetzten Stellung heranziehen und sich um die Aufopferung gegen den ihr drohenden Todesstoß wehren. Die Stellung selbst ist aber bereits durch die bisher unauflösbare in beinahe normalem Fußmarchtempo vordringenden Truppen der verfolgenden Armee angegriffen. Den Armeen von Lemberg und Pflanz-Baltin gegenüber wehren sich die durch die Verluste aufs ärgste geschwächten russischen Truppen ohne Hoffnung auf Rettung. Die nächsten Tage sollen zeigen, ob diese Truppen noch genug Schlachtwert besitzen, um sich im Dnjestr-Gebiet im bessarabischen Gelände zu behaupten.

* Berlin, 21. Juni. Ein Arzt des russischen Generalstabes, der die galizischen Schlachtfelder besuchte, hat berichtet, daß 7/8 aller Verwundungen zum größten Teil von der Feldartillerie herbeigeführt wurden. Speziell über die Wirkung der 42 Cm. Mörser berichtet der „Berl. Lokalanz.“ der Arzt, daß sie erschreckend sei. Das Geschloß grabe sich sechs Meter tief in die Erde ein, explodiere. Die Wirkung sei dann so furchtbar, daß man verwundet sei, tagelang zu jeder Aktion unbrauchbar. Die Folge der moralischen Depression, die sich der Deute bemerke.

* Berlin, 21. Juni. Wie der „Köln. Zeit.“ zu berichten galizischen Schlachten der letzten Tage gemeldet wird, von den japanischen Geschützen der Russen nicht viel intakt, sodaß die Rohre sprangen. In der Entscheidung zeigte sich die militärische Minderwertigkeit dieses japanischen Materials am gefährlichsten. Die amerikanische Artillerie, die die Russen erwarten, traf nicht ein. Die japanischen Granaten und Schrapnells explodierten nicht.

* Rosendahl, 21. Juni. (T.-U.) Aus Havre wird gemeldet: Nach Mitteilung französischer Verwundeter, die den mörderischen Kämpfen bei Dieppe teilnahmen, sind die Gasse von Amiens und Abbeville derart überfüllt, daß eine Unterbringung geschweige eine Verpflegung der allfällig eintreffenden Transporte nicht mehr zu denken ist. Es gibt die enormen Verluste bei den letzten in tiefen Massen ausgeführten Offensivstößen zu. „Journal de la Marine“ veröffentlicht einen Feldpostbrief, in dem es am Schluß von Arras bis Souchez breitet sich ein entsetzliches Chaos aus. Hausenweise liegen die Toten. Wer bestatten?

* London, 21. Juni. (WLB. Nichtamtlich.) „Spectator“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister erwiderte auf Aufforderung der Liga auf Menschenrechte, die französische Regierung amtl. bekanntzugeben, eine derartige Veröffentlichung erscheine augenblicklich nicht notwendig. Die Veröffentlichung gekeine Ungeduld. Eine vorzeitige Veröffentlichung unter den augenblicklichen Verhältnissen als Bormand angebrachte Erörterungen dienen.

Kopenhagen, 21. Juni. (T.-U.) Anlässlich der ruck-
artigen Angriffe der französischen Flieger auf das Schloß zu
Karlsruhe, wobei die gegenwärtig dort weilende Königin von
Schweden in großer Lebensgefahr schwebte, gedenkt das
schwedische Volk die Heimreise der Königin zu einem großartigen
Festzug zu gestalten. Auf allen schwedischen Stationen
sollen der Königin Beweise für die Liebe und der Freude über
die Errettung von dem französischen Anschlag dargebracht
werden. Der Zeitpunkt der Heimreise der Königin aus Karls-
ruhe ist wegen des beständig leidenden Zustandes der Königin
noch nicht bestimmt.

Berlin, 21. Juni. Die „Köln. Zeit.“ meldet von der
schweizerischen Grenze: Nach ihrer hohen Freude über den
gelungenen Fliegerangriff auf Karlsruhe bekommen die Pariser
Blätter es jetzt mit der Angst vor der deutschen Vergeltung
zu tun. In auffallender Art bringen sie jetzt eine Nachricht
zu tun. In auffallender Art bringen sie jetzt eine Nachricht
des „Daily Express“ aus Genf, die besagt, die Deutschen trä-
ten Vorbereitungen zu einer großen Massenaktion von Luft-
schiffen und Flugzeugen gegen London und Paris als Vergel-
tungsmaßregeln für die jüngsten feindlichen Fliegerangriffe gegen
offene deutsche Städte.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 23. Juni 1915.

Weist heiter, höchstens streichweise und vereinzelt Gewitter-
bildungen.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ② ② Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter
② Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 ②

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senst in Hahnstätten

empfehl zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen
Käufen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Häckselmaschinenmesser u. Häbenschniddermesser
in allen Größen vorrätig.

329

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wie das bläst!“ sagte er, als ob ihn das Wetter augen-
blicklich viel mehr interessierte als Rivingtons Erklärung. „Der
Dampfer da wird sicherlich auf der Schlingebank auffahren,
wenn er nicht gut gesteuert wird. — Also Sie wollten mich
töten? — Nun wohl, warum tun Sie es nicht jetzt. Es wird sich
Ihnen schwerlich jemals eine bessere Gelegenheit dazu bieten.“

„Ich hatte niemals die Absicht, Sie zu töten, Mylord —
Und wenn Sie glauben —“
Aber Alphonson unterbrach ihn mit einer abwehrenden
Handbewegung.

„Bemühen Sie sich nicht, das Märchen noch weiter auszu-
spinnen. Wie auch immer es um Ihren Charakter bestellt sein
mag, mit Ihrer Schlaueit ist es jedenfalls nicht allzu weit her.
Sonst hätten Sie gewußt, daß ich nicht allein und unbewaffnet
hierher gekommen wäre, wenn ich jener Attentatsgeschichte
Glauben geschenkt hätte. Was mich interessiert, ist Ihre Schuld
an jenem gemeinen Verbrechen, wegen dessen man Sie ver-
urteilt hat.“

„Ich bin das Opfer eines unglückigen Justizirrtums. Und ich
kann Eure Lordschaft versichern, daß die Verschwörung gegen Ihr
Leben kein Märchen ist. Ob der Mann, der sich Dr. Barrables
nannte, es ernst damit gemeint hat, kann ich allerdings nicht
beurteilen.“

„Wie mir scheint, handelte es sich mehr um eine Ver-
schwörung dieses Mannes gegen Sir Gideon Marske, als gegen
mich. Aber darauf kommt es jetzt nicht an. Ich muß rasch mit
Ihnen fertig werden, damit ich nicht schließlich noch zu Ihrem
Mitschuldigen werde. Erzählen Sie mir alles, was Sie zu Ihren
Gunsten vorzubringen wissen. Auch soweit Fräulein Chilmarks
Aktion und ihr Verschwinden dabei in Frage kommen. Und
alles, was Ihnen über die angebliche Beteiligung des Herrn
Roger Marske an der Angelegenheit bekannt ist. Aber lassen
Sie sich so kurz als möglich.“

Rivington gehorchte bereitwillig dem mit so großer Ent-
schiedenheit ausgesprochenen Befehl. Lord Alphonson hörte ihm
aufmerksam zu.

„Das alles klingt wie ein Ammenmärchen,“ murmelte er,
als Rivington geendet, „und doch —“

Er brach plötzlich ab und trat wieder an das Fenster.

„Ja, wußte es, es gibt einen Schiffbruch,“ rief er. — „Der
Dampfer ist mitten in der Brandung. Die ungeschickten Leute
versuchen nach Dartmouth zurückzukehren und haben nicht genug
Raum zum Wenden.“

Rivington vermochte in diesem Augenblick wirklich kein
Interesse für ein gefährdetes Schiff aufzubringen, und in einer
sehr begreiflichen Erregung sagte er:

„Mylord, ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie meine
Angewissenheit beenden und mir sagen wollten, was Sie mit mir
vorhaben.“

Mit einer heftigen Bewegung wandte sich Lord Alphonson
nach ihm um.

„Es gibt nur eines, was in meinen Augen zu Ihren Gun-
sten spricht: Sie haben meiner Tochter das Leben gerettet und
sich bis jetzt nicht ein einziges Mal darauf berufen.“

„Ich bin des Mordes angeklagt worden, Mylord, aber das
war für mich kein Grund, aus dem ich hätte aufhören müssen,
ein Gentleman zu sein.“

„Nun, sei es damit, wie es wolle, jedenfalls haben Sie
mich in eine sehr üble Situation gebracht. Hören Sie mich jetzt
an! — Ich kann mich nicht dazu verstehen, einen entsprungenen
Verbrecher zu beschützen. Und ich muß dafür sorgen, daß die
Anzeige von Ihrer Auffindung ordnungsmäßig erstattet wird.
Aber mit Rücksicht darauf, daß Sie meiner Tochter das Leben
gerettet haben, werde ich vierundzwanzig Stunden lang meine
schirmende Hand über Sie halten in der Erwartung, daß Fräu-
lein Chilmark inzwischen mit Nachrichten wiederkehrt, die Ihre
Rechtfertigung ermöglichen.“

Es war beinahe mehr, als Rivington zu hoffen gewagt
hatte, und eben wollte er dem Minister danken, als dieser seine
ganze Aufmerksamkeit schon wieder dem gefährdeten Schiffe
zuwandte.

„Da haben wir's!“ rief er. „Es ist aufgefahren, und diese
fürchterlichen Wogen werden es innerhalb der nächsten Viertel-
stunde vernichten.“

Und noch etwas anderes, Unvorhergesehenes geschah in diesem
Augenblick. Roger Marskes lange Gestalt bog um die Ecke des
Hauses, und mit durchbohrendem Blick hefteten sich seine Augen
auf Rivington.

„Ich bin glücklich, Sie gefunden zu haben,“ rief er. „Sie
wissen nicht, wer dieser Mensch ist, den Sie an Ihrem Tische
bewirtet haben.“

In diesem Moment ertönte der scharfe Knall des Signal-
schusses, der auf der Küstenstation abgefeuert wurde, um die
Mannschaft des Rettungsbootes zusammenzurufen.

(Fortsetzung folgt.)

Strassenreinigung.

Nach der Polizeiverordnung vom 3. September 1913 sind die Hauseigentümer verpflichtet, vor ihren Häusern täglich mehrmals mit frischem Wasser zu sprengen. Es wird strengste Durchführung dieser Anordnung verlangt.
1033 Die Polizeiverwaltung.

Einwohner-Melde-Amt.

Wer in hiesiger Stadtgemeinde seinen Wohnsitz nimmt, oder aufgibt, ist verpflichtet, innerhalb 6 Tagen sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen bei der Ortspolizeibehörde an- bzw. abzumelden.

Zu der vorgeschriebenen Meldung sind auch die, welche die betreffenden Personen als Mieter (ausgenommen Kurgäste), Diensthofen, oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb 6 Tagen nach dem Zu- bzw. Abzug verpflichtet.

Steuerpflichtige haben sich über ihre Veranlagung auszuweisen und bei Abmeldung den Steuerzettel vorzulegen.

Zur Vereinfachung des Meldewesens und um Vorladungen und Rückfragen zu vermeiden, sind Meldekarten angelegt, welche gegen Erstattung von 2 Pfg. das Stück auf dem Meldezettel abgegeben werden.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Langenschwalbach, den 18. Mai 1915.

891

Die Polizeiverwaltung

Verdingung.

Am Freitag, den 25. d. Mts., Vormittags 10^{1/2} Uhr, wird im Gemeindehause zu Laufenselden das Anliefern von 224 cbm Bas.-Kleinschlag, ferner 32 cbm Bas.-Splitt und 56 cbm Berghäuser Kies zu Bindematerial

öffentlich verdingen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Laufenselden, den 21. Juni 1915.

1030

Der Bürgermeister: Bender.

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Kar.-Boten“
Langenschwalbach.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ist heute unser gutes Töchterchen

Martha

im Alter von 9 Jahren nach kurzem Leiden in die Ewigkeit abgerufen worden.

Langenschwalbach, 22. Juni 1915.

Karl Wolff u. Familie.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.
1036

Grasverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

1. Montag, den 28. Juni 1915, Wiese am Bidelbach, Forstwi. je, Himmelwiese und Schloßwiese am Blatterstein, Schwarzeck, Neuwiese, Seibels. od, Christophelskro. Beginn 9 Uhr an der Fischzucht.

2. Dienstag, den 29. Juni, Mühlro. d, Schwarzeck, alte Forst, Johann Joste, Schuhmachers, Eschbach, kleine, obere und untere Kesselswiese. Beginn 10 Uhr an Mühlro. d.

Vorschuß- u. Credit-Verein

zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinslagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Basen.

Eine geräumige Wohnung

3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.

Wo, sagt die Exp. 1032

Eine Wohnung

im 1. Stock auf 1. Okt. zu vermieten.

10 Adolfsstr. 11.

Eine Hobelbank

eine kleine Theke und ein gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. 1034

Für die Ferien wird in Schwalbach oder nächster Umgebung für einen 15jährigen Schüler

Pension

mit guter Kost, im Preise von 4—4.50, gesucht. Offerten zu richten 1029

Frau Dr. Bernd,
Wiesbaden, Neudorferstr. 4.

1 tücht. Schreiner

sosortiger Eintritt, hoher Lohn, gesucht. 1035

Wilhelm Schäfer,
Häusen u. Kar.

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter vortreffliche Dienste

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, wie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnis von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbon.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg. kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

W. Hilge in Langenschwalbach, Karl u. Willi Helmer in Laufenselden.

Aug. Göbel in Michelbach, Ludw. Senft in Hahnstätten.